

Zeitschrift "Deutsche Rentenversicherung"

Ausgabe 1/2012

Zeitschrift "Deutsche Rentenversicherung" Ausgabe 1/2012.....	1
Beitrag 1:.....	1
Nicht beitragsgedeckte Leistungen und Bundeszuschüsse in der allgemeinen Rentenversicherung	1
Beitrag 2:.....	1
Invalidität als versichertes Risiko in den Alterssicherungssystemen Europas*	1
Beitrag 3:.....	2
Invalidität und Armut*	2
Beitrag 4:.....	2
Wie lässt sich das Invaliditätsrisiko in der zweiten Säule der Alterssicherung abdecken?*.2	2
Beitrag 5:.....	2
Lohnt sich die Riester-Rente? Ausgewählte Renditeberechnungen in der Diskussion	2
Beitrag 6:.....	3
Alters- und Renteneinkommen von Witwen und Witwern in Deutschland: Ein Überblick über die Leistungen der GRV und empirische Ergebnisse	3

Beitrag 1:

Nicht beitragsgedeckte Leistungen und Bundeszuschüsse in der allgemeinen Rentenversicherung

von: Dr. Ulrich Reineke, Berlin

Beitrag 2:

Invalidität als versichertes Risiko in den Alterssicherungssystemen Europas*

von: Professor Dr. Dr. h. c. Eberhard Eichenhofer, Jena

Inhalt: * Schriftliche Fassung des Vortrags, den der Autor anlässlich der FNA-
Jahrestagung 2012 am 27. Januar in Berlin gehalten hat.

Beitrag 3:

Invalidität und Armut*

von: Professor Dr. Richard Hauser, Frankfurt am Main

Inhalt: * Schriftliche Fassung des Vortrags, den der Autor anlässlich der FNA-Jahrestagung 2012 am 26. Januar in Berlin gehalten hat.

Beitrag 4:

Wie lässt sich das Invaliditätsrisiko in der zweiten Säule der Alterssicherung abdecken?*

von: Frank-Henning Florian, Wiesbaden

Inhalt: * Schriftliche Fassung des Vortrags, den der Autor anlässlich der FNA-Jahrestagung 2012 am 26. Januar in Berlin gehalten hat.

Beitrag 5:

Lohnt sich die Riester-Rente? Ausgewählte Renditeberechnungen in der Diskussion

von: Maik Wels, Berlin / Christian Rieckhoff, Berlin

Inhalt: Der zehnte Jahrestag der Einführung der geförderten zusätzlichen Altersvorsorge, kurz: Riester-Rente, war der Anlass für eine kritische Zwischenbilanz der seither erreichten Ergebnisse. Wichtige Fragestellungen, die in diesem Zusammenhang diskutiert wurden, sind beispielsweise: Wer nutzt die Riester-Rente und ist ihre bisherige Verbreitung unter dem Aspekt der geplanten Absenkung des Leistungsniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung ausreichend? Unter welchen Bedingungen kann die Riester-Rente das absinkende Rentenniveau in der gesetzlichen Rentenversicherung kompensieren? Im Mittelpunkt der Diskussion stand dabei jedoch die Frage der mit Riester-Produkten zu erzielenden Rendite. Die Rendite setzt die Einzahlungen und Auszahlungen eines Altersvorsorgeprodukts ins Verhältnis und gilt als eine wichtige Vergleichsgröße für die Effizienz von Altersvorsorgeprodukten.

Von den Renditeberechnungen zur Riester-Rente erlangten in letzter Zeit insbesondere die Berechnungen der Friedrich-Ebert-Stiftung beziehungsweise des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) einerseits und des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) andererseits öffentliche Aufmerksamkeit. Der folgende Beitrag widmet sich der kritischen Analyse der Ergebnisse und der Methodik dieser beiden Renditeberechnungen. Dabei geht es insbesondere um die Beantwortung der folgenden Fragen: Welche Aussagen über die Riester-Rente lassen die vorliegenden Renditeberechnungen tatsächlich zu? Sind

die getroffenen Annahmen konsistent? Welche möglichen Konsequenzen sind mit den zur Verbesserung der Rendite unterbreiteten Vorschlägen verbunden?

Beitrag 6:

Alters- und Renteneinkommen von Witwen und Witwern in Deutschland: Ein Überblick über die Leistungen der GRV und empirische Ergebnisse

von: Dr. Michael Stegmann, Würzburg / Ulrich Bieber, Linz am Rhein

Inhalt: Zu den zentralen Aufgaben der gesetzlichen Rentenversicherung gehört die Versorgung Hinterbliebener. Sie soll im Falle des Todes eines versicherten Lebenspartners die Existenz des oder der Hinterbliebenen über eine Witwen- oder Witwerrente absichern. Der Beitrag stellt zunächst auf Ebene der amtlichen Bevölkerungsstatistik die allgemeinen Hintergründe dar, vor denen diese Einrichtung gesehen werden muss. Dazu gehört, dass Frauen öfter verwitwet sind als Männer. Das ist so, weil Frauen häufiger einen älteren Ehepartner haben und über eine längere Lebenserwartung verfügen als Männer. Außerdem zeigt sich, dass für aktuelle und nachrückende Rentnerkohorten die Ehe und die damit in Verbindung stehenden Sicherungsarrangements nach wie vor wichtig sind. Informationen zu Anzahl der Witwen nach verschiedenen Altersgruppen und zu ihren Haushalten runden das auf Basis der amtlichen Statistik gezeichnete Bild ab. Außerdem werden die im umfangreichen statistischen Berichtswesen der GRV enthaltenen Informationen dargestellt. Als statistische Einheit können je nach Statistik die Renten betrachtet werden oder ein Personenbezug hergestellt werden. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil die Witwenrente neben einer eigenen Versichertenrente insbesondere bei Frauen eine hohe Bedeutung hat. Daneben werden weitere Informationen aus Befragungen aufbereitet. Sie zeigen die Höhe des gesamten Alterseinkommens und bilden weitere Aspekte der finanziellen Lebenssituation der Betroffenen ab.